



**Montessori Kinderhaus**  
Pädagogisches Konzept

Konzept Kinderkrippe



# MONTESSORI KINDERHAUS



## Kinderkrippe

# PÄDAGOGISCHES KONZEPT



# Konzept Kinderkrippe

## Inhalt

<b>1. Vorwort der Geschäftsführung des Montessori Vereins Landkreis Erding e.V.</b>	<b>4</b>
<b>2. Unsere Vision des „Montessori Kinderhauses Erding“</b>	<b>5</b>
<b>3. Damit Sie sich zurecht finden - Rahmenbedingungen unseres Kinderhauses</b>	<b>6</b>
3.1. Unser Träger	6
3.2. Unsere Einrichtung	8
3.3. Unser Einzugsgebiet	8
3.4. Rechtliche Aufträge	8
<b>4. Damit Ihr Kind sich gut entwickelt - Prinzipien unseres Handelns</b>	<b>8</b>
4.1. Unser Bild vom Kind	8
4.2. Eltern und Familie	9
4.3. Unser Verständnis von Bildung und Lernen	9
4.4. Unsere pädagogische Haltung	9
<b>5. Unser pädagogischer Ansatz</b>	<b>10</b>
5.1. Die Montessori-Pädagogik	10
5.1.1. Exkurs: Maria Montessori	10
5.2. Bildungsbereiche - Was uns besonders macht	14
5.3. Übergänge in der Einrichtung	19
<b>6. Kinderkrippe</b>	<b>19</b>
6.1. Steckbrief / Überblick	20
6.2. Montessori- und Pikler-Pädagogik in der Krippe	20
6.3. Krippe - Methoden und Tagesablauf	22
6.4. Krippe – Informationen	23



6.4.1. Eingewöhnung	23
6.4.2. Räumlichkeiten	25
6.4.3. Personal- und Gruppenschlüssel	25
6.4.4. Stoffwindeln	25
6.5. Buchungszeiten und Gebühren	27
6.6. Aufnahmebedingungen	27
6.7. Ausschlusskriterien	28
6.8. Übergang in den Kindergarten	28
<b>7. Qualitätssicherung</b>	<b>28</b>
<b>8. Die Rolle der Eltern im Montessori Kinderhaus</b>	<b>29</b>
<b>9. Kooperation und Vernetzung</b>	<b>30</b>
<b>10. Kontakt und weitere Informationen</b>	<b>31</b>

*Wie muss das Haus sein,  
das wir für unsere Kinder bauen?*

*Es muss in uns selbst sein:*

*Unser Benehmen,*

*unser Wissen,*

*unser Wunsch,*

*ihr Wachsen zu verstehen.*

*Das Haus,*

*in dem unsere Kinder leben*

*und dem sie vertrauen,*

*sind wir.“*





### Konzept Kinderkrippe

#### 1. Vorwort der Geschäftsführung

Unser Montessori Kinderhaus mit seiner besonderen Architektur ist ein Ort, in dem sich Kinder von der Krippe bis zum Schuleintritt nach den Grundsätzen der Montessori Pädagogik individuell entwickeln und zu besonderen Mitgliedern in unserer Gesellschaft heranwachsen können.

Es bietet mit den Eckpfeilern Inklusion, Wald- und Umweltpädagogik, Zweisprachigkeit und tiergestützte Pädagogik einen breiten Fächer moderner pädagogischer Angebote im Geiste Maria Montessoris mit engagiertem, hoch qualifiziertem Personal und einer starken Gemeinschaft im Hintergrund. Denn auch die Eltern möchten wir auf die spannende Reise der frühkindlichen Entwicklung ihrer Kinder mitnehmen.





## 2. Unsere Vision des „Montessori Kinderhaus Erding“

„Kinder sind anders“, schrieb Maria Montessori in einem ihrer Aufsätze. Aber wie anders sind sie denn? Sie gehen mit unverstelltem Blick und offenem Herz, Mut und Energie durchs Leben, wenn wir sie lassen. Wir wollen mit unserem Kinderhaus einen Ort schaffen, an welchem Kinder weiterhin anders sein können und wir, die Erwachsenen, wieder anders werden dürfen. Einen Ort, an dem die Prämisse von Maria Montessori **„Hilf mir, es selbst zu tun“** gelebt werden kann.

„Kinder sind anders“. Denn Kinder sind kleine Forscher, die ihre Welt eigenständig entdecken, begreifen und erkennen wollen.

Wir möchten einen Ort schaffen, an dem die Kinder mit Freude spielen, lernen und ihre Kreativität entdecken und ausleben können. Sie werden ihre Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten in ihrem eigenen Rhythmus entfalten können. Das Kinderhaus wird ein Ort der Geborgenheit sein, in dem sich Kinder, Eltern und Pädagogen wohlfühlen. Wir werden unsere Kinder dazu ermutigen und sie dabei unterstützen, zu offenen, verantwortungsbewussten Menschen heranzuwachsen, die für sich selbst und andere eintreten.

Sie werden lernen, sich und andere Menschen in ihrem Anderssein anzunehmen und zu akzeptieren und ihnen mit Achtung und Respekt zu begegnen. Denn anders zu sein ist nicht schlecht oder falsch, sondern immer eine andere Möglichkeit, seinen Weg zu gehen. Sie werden die Erfahrung machen, dass alle Menschen gleichwertig sind, unabhängig von ihrer individuellen Persönlichkeit.

Unsere Vision ist ein Kinderhaus, in dem alle Kinder die gleiche Chance auf Lernen und Entwicklung erhalten. Dies gilt für deutschsprachige Kinder genauso wie für Kinder mit Migrationshintergrund und für Kinder mit und ohne spezielle Bedürfnisse (Behinderungen). Sie alle können sich gegenseitig in ihren Lernprozessen motivieren und anregen. Ein Ort, der einen Weg eröffnet „auf welchem die Schwachen sich stärken und die Starken sich vervollkommen“, wie ihn sich Maria Montessori in ihren Schriften und Vorträgen wünschte.

Wir unterstützen die uns anvertrauten Kinder dabei, sich zu autonomen, selbstständig denkenden Menschen zu entwickeln, die Dinge und Gegebenheiten hinterfragen und in der Lage sein werden, sich ihre eigene Meinung zu bilden. Mit der Umsetzung unserer Wald- und Umwelt-, sowie der tiergestützten Pädagogik möchten wir den Kindern die Wichtigkeit und Schönheit der Natur und der Tiere vermitteln.

Wir wollen sie an einen sinnvollen, verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und den Tieren heranführen, damit sie die Natur schützen und einen respektvollen, liebevollen Umgang mit den Tieren pflegen.

Das Ziel dieser Bildung und Erziehung sind Menschen, die ein erfülltes und glückliches Leben in Frieden und Einklang mit sich selbst, ihren Mitmenschen und der Welt führen.

**„Ich bitte die lieben Kinder, die alles können, mit mir zusammen für den Aufbau des Friedens zwischen den Menschen in der Welt zu arbeiten.“** Diesen Wunsch Maria Montessoris, der auf ihrem Grabstein steht, wollen wir mit unserem Kinderhaus in Erfüllung gehen lassen.



## 3. Damit Sie sich zurecht finden - Rahmenbedingungen unseres Kinderhauses

### 3.1. Unser Träger

Träger unseres Kinderhauses mit 4 integrativen Kindergarten- und 2 inklusiven Krippengruppen ist der Montessori Verein Landkreis Erding e.V. Der Verein betreibt darüber hinaus auch die Montessori Volksschule Aufkirchen, die von Schülerinnen und Schülern von der 1. bis zur 10. Klasse besucht werden und mit dem Mittleren Schulabschluss abgeschlossen werden kann.

Der Montessori Verein ist bereits seit über 30 Jahren fester Bestandteil der pädagogischen Vielfalt im Erdinger Landkreis. Gegründet wurde er 1988 als Elterninitiative und ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Vertreten wird er durch die Geschäftsführerinnen Marie-Leonie Schwarzenberg und Isabelle Wiegand. Die Mitarbeit im Verein ist ausschließlich ehrenamtlich.

Der Verein steht satzungsmäßig jeder natürlichen und juristischen Person offen, die die Ziele des Vereins unterstützen möchte. Die Mitglieder des Vereins setzen sich aus Eltern des Montessori Kinderhauses, der Montessori Schule, den Angestellten, ehemaligen Eltern und Ehrenmitgliedern zusammen.

Die Geschäfte des Vereins finanzieren sich durch öffentliche Zuschüsse für den Betrieb seiner Einrichtungen, Betreuungsgebühren im Kinderhaus, Schulgeldbeiträge, Mitgliedsbeiträge, Geld- und Sachspenden sowie Einnahmen aus Veranstaltungen wie dem „Markt der Künste“.

Zweck des Vereins ist die Förderung und Verwirklichung der Montessori Pädagogik sowie die Unterstützung der Völkerverständigung. Der Verein ist überparteilich und nicht konfessionell gebunden.

Der Verein ist Gesellschafter der Montessori Fachoberschule München (MOS), auf der die Schüler die Hochschulreife erreichen können, und er ist Mitglied im Montessori Landesverband Bayern sowie im Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Bayern.

Die Mitgliedschaft aller Eltern im Montessori Verein ist ausdrücklich erwünscht.

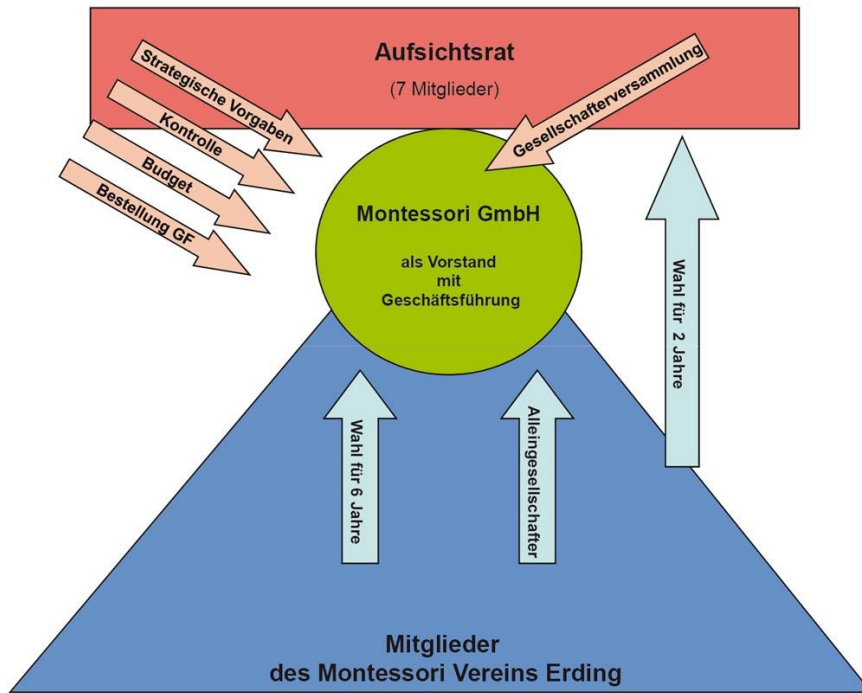
#### Auszug aus der Satzung

Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:

1. Gründung betrieb von Kinderkrippen, Kindergärten und schulischen Einrichtungen sowie anderen pädagogischen Einrichtungen.
2. Information über Möglichkeiten des Unterrichts, der Erziehung und Bildung nach den Prinzipien der Montessori Pädagogik.
3. Unterstützung der praktischen Durchsetzung und Weiterentwicklung der Montessori Pädagogik.
4. Unterstützung bestehender Montessori Einrichtungen und die Förderung neuer Einrichtungen auch in Gemeinschaft mit anderen.
5. Förderung der Montessori Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen.



### Konzept Kinderkrippe



### 3.2. Unsere Einrichtung



**Geschäftsführerinnen:**  
 Marie-Leonie Schwarzenberg  
 Isabelle Wiegand

**Leitung Kinderhaus:**  
 Evi Felixberger  
 Manou Quast



### 3.3. Unser Einzugsgebiet

Das Montessori Kinderhaus liegt inmitten einer Wohnsiedlung in der Nähe des Gewerbegebiets Westpark Erding.

Aufnahmeberechtigt sind Kinder aus dem Stadtgebiet Erding.

### 3.4. Rechtliche Aufträge

Die Arbeit im Montessori Kinderhaus beruht auf den Grundlagen des Bayrischen Kinder-Bildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP). Dem §3 AVBayKiBiG Kinderschutz kommt das Personal durch eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und Behörden nach. Wir arbeiten mit vielen verschiedenen Fachdiensten und dem Jugendamt zum Wohle des Kindes zusammen.

## 4. Damit Ihr Kind sich gut entwickelt - Prinzipien unseres Handelns

### 4.1. Unser Bild vom Kind

Das Kind steht im Mittelpunkt der Pädagogik Maria Montessoris. Durch ihre genauen und differenzierten Beobachtungen von Kindern – bereits von Geburt an, kam sie zu der Überzeugung, dass diese die wahren Baumeister ihrer selbst sind. Sie gewann die Erfahrung, dass jedes Kind über einen inneren Bauplan der Seele und über vorbestimmte Richtlinien für die eigene Entwicklung verfügt. Bei ihren Beobachtungen empfand sie sehr oft große Hochachtung gegenüber dem Kind, das seine Persönlichkeit ganz aus sich selbst heraus entfalten kann. Und kein Erwachsener kann in Wirklichkeit den Zeitpunkt bestimmen, wann ein Lerninhalt gelernt wird. In dieser ganz eigenständigen Persönlichkeitsentfaltung ist das Kind entscheidend auf seine Umwelt angewiesen, in erster Linie sind hier die Eltern besonders gefragt. Das Kind agiert bei diesem Prozess nicht als passives leeres Gefäß, sondern als aktiv aufnehmendes Wesen.

Ziel der Montessori-Pädagogik ist es, Kindern die Chance zu geben, sich zu selbstständigen, mündigen und unabhängigen Persönlichkeiten zu entfalten. Dem Kind sollen auch Werte wie der Respekt des Einzelnen in seiner Einzigartigkeit und Vertrauen in die individuellen Fähigkeiten vermittelt werden.



#### 4.2. Eltern und Familie

Die Basis für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit im Kinderhaus ist die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagog\*innen.

Die Elternarbeit in unserem Kinderhaus hat einen hohen Stellenwert, da wir als eine familienergänzende Einrichtung nur in Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgreich sein können. Durch regelmäßige Entwicklungsgespräche und tägliche Tür- und Angelgespräche gewährleisten wir Transparenz in unserer Bildungsarbeit.

Eltern haben die Chance, aber auch die Pflicht, durch ihre aktive Mitarbeit den Kindergarten zu entlasten und mit zu gestalten. Ihr Engagement bereichert die Arbeit in der KiTa und ist deshalb auch willkommen. Eltern haben die Möglichkeit ihre Ideen, ihre Kreativität oder Mithilfe aller Art verantwortungsvoll einzubringen.

Zum Beispiel durch:

- administrative Aufgaben im Aufsichtsrat des Montessori Vereins
- beratende Aufgaben im Elternbeirat
- praktische Aufgaben in den einzelnen Arbeitsgemeinschaften (Haus und Garten AG, Feste AG, Inklusions AG, Englisch AG, Wald AG, Monte-Material AG...)

#### 4.3. Unser Verständnis von Bildung und Lernen

Nach dem Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ können alle Kinder, ihrer persönlichen Entwicklung angepasst, lernen.

Dies passiert in einem respektvollen, achtsamen und vertrauensvollen Umfeld

Unsere Pädagogik ist darauf ausgerichtet, den Kindern eine Werteerziehung nach Maria Montessori zu vermitteln, sie nach ihren individuellen Bedürfnissen optimal zu fördern und ihre Fähigkeiten herauszubilden, damit sie sich zu selbstverantwortlichen und selbstbewussten Menschen entwickeln können.

#### 4.4. Unsere pädagogische Haltung

Die Kinder wählen ihr Material selbständig aus und beschäftigen sich damit in ihrem eigenen Rhythmus. Unsere Aufgabe besteht darin, eine Atmosphäre zu schaffen, die es den Kindern ermöglicht, in Ruhe und Konzentration so lange zu verweilen, bis der individuelle persönliche Lernprozess mit dem Material abgeschlossen ist.



## Zeit haben – Zeit lassen – Zeit geben

Viele Kinder machen im Kinderhaus die ersten Schritte in eine neue fremde Welt. Die respektvolle und verlässliche Beziehung zwischen Pädagoginnen und Pädagogen und Kindern im Montessori Kinderhaus erleichtert es den Kindern, dort anzukommen. Das Vertrauen der Pädagogen in die innere Führung der Kinder, die Achtung vor der Individualität jedes einzelnen Kindes, das „Jedem seine Zeit lassen“ schaffen eine Atmosphäre, einen Raum der gegenseitigen Achtung und Würde (Quelle: Konzept Montessori Landesverband Bayern).

## Hilf mir, es selbst zu tun, in Freiheit und Disziplin für die selbstständige Aktivität

### 5. Unser pädagogischer Ansatz

#### 5.1. Die Montessori-Pädagogik

##### 5.1.1. Exkurs: Maria Montessori

Maria Montessori wurde am 31. August 1870 in Chiravalle bei Ancona (Italien) geboren.

In einer Zeit, die von Weltkriegen und großen politischen Veränderungen geprägt war, fand sie ihren Weg als Ärztin, Pädagogin und Mutter. Sie engagierte sich für die Rechte der armen Bevölkerung, der Frauen und Kinder.

Sie war die erste Ärztin in Italien.

1907 eröffnete sie im Armenviertel San Lorenzo in Rom das erste Kinderhaus „Casa dei bambini“.

Durch intensive, wissenschaftlich fundierte Beobachtungen entdeckte sie „das Kind“ in seiner Eigenart mit seinem „inneren Bauplan“ und als aktives, selbsttätiges Wesen.

Eigens dafür entwickelte sie didaktisches Spiel-, Entwicklungs- und Lernmaterial.

In ihren Einrichtungen in Italien, Indien und den Niederlanden setzte Montessori ihre Erkenntnisse in der Praxis um und entwickelte ein komplexes pädagogisches Werk, das sie in ihren Schriften publizierte und in weltweit veranstalteten pädagogischen Seminaren, verbreitete.

1952 starb Maria Montessori im Alter von 82 Jahren in Nordwijk an Zee (Holland).



#### 5.1.2. Die wichtigsten Aussagen der Montessori-Pädagogik

Die Montessori-Pädagogik versteht sich als ganzheitliche Pädagogik, die dem Kind die Möglichkeit bietet, sich gemäß seinem inneren Bauplan, seiner Fähigkeiten und Bedürfnisse frei im eigenen Rhythmus zu entfalten und selbstbestimmt zu lernen.

Im frühen Alter von 0-4 Jahren nehmen die Kinder zahlreiche Sinneseindrücke aus ihrer Umgebung wie ein Schwamm auf und speichern sie ab. Maria Montessori spricht hier vom „absorbierenden Geist“.

Des Weiteren geht die Montessori-Pädagogik davon aus, dass ein Kind während seiner Entwicklung bestimmte „sensible Phasen“ durchläuft, die besondere Aufmerksamkeit erfordern.

In diesen Zeitfenstern zeigt das Kind eine sehr hohe Aufnahme- und Lernbereitschaft für ausgewählte Reize.

Unter besonderen Bedingungen sind Kinder zu tiefer und absoluter Konzentration fähig, man nennt dies die „Polarisation der Aufmerksamkeit“.

#### 5.1.3. Montessori-Pädagogik in unserer Einrichtung

Die Kinder wählen ihr Material selbständig aus und beschäftigen sich damit in ihrem eigenen Rhythmus.

Unsere Aufgabe besteht darin, eine Atmosphäre zu schaffen, die es den Kindern ermöglicht, in Ruhe und Konzentration so lange zu verweilen, bis der individuelle persönliche Lernprozess mit dem Material abgeschlossen ist.

Wir bieten den Kindern eine vorbereitete Umgebung, in der das Material geordnet und vollständig an einem bestimmten Platz zu finden ist. Diese äußere Ordnung hilft dem Kind sich zu orientieren, gibt ihm Sicherheit und Anregung.

*„Schönheit ermuntert zur Tätigkeit...“ M.M. ‚Schule der Kinder‘, 1976, S.137*

Wichtiger Teil dieser vorbereiteten Umgebung ist die respektvolle und achtsame Haltung der Pädagogen den Kindern gegenüber. Sie beobachten, begleiten und unterstützen jedes Kind in seinem eigenen Tun.

Die Pädagogen lassen dem Kind Raum und Zeit seine eigenen Erfahrungen zu machen, davon ausgehend, dass das „Verstehen“ nur durch eigenes Erleben möglich ist, nicht durch Vormachen, Erklären oder Vorwegnehmen von Resultaten.

*„Der Erzieher tritt zurück und bei diesem Zurücktreten sieht er das Kind“.* M.M. „Kinder sind anders“

Die Gruppenräume sind nach dem Prinzip der „vorbereiteten Umgebung“ bewusst übersichtlich und klar gestaltet. Die Materialien befinden sich leicht zugänglich für die Kinder in Regalen und werden regelmäßig auf ihre Ordnung und Vollständigkeit hin überprüft.

Durch diese Struktur finden die Kinder einen Lebens- und Lernraum vor, in dem sie sich ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten gemäß optimal entwickeln können.

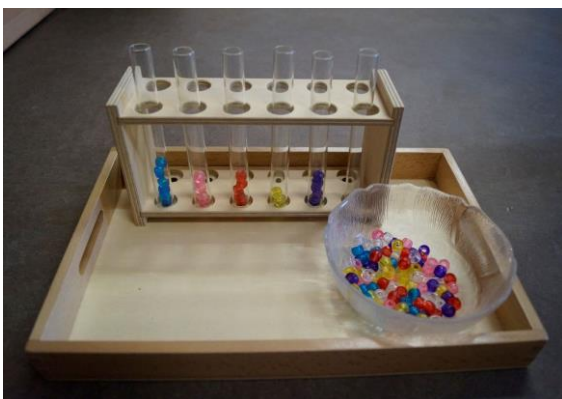


Kindliches Lernen erfolgt von Anfang an über Bewegung, was sowohl die heutige Forschung bestätigt, als auch Maria Montessori schon frühzeitig erkannte.

In unserem Kinderhaus bieten wir den Kindern daher die Möglichkeit mit Kopf, Herz und Hand zu lernen (zu „begreifen“). Das „Lernen durch Bewegung - mit allen Sinnen“ ist in sämtlichen von Maria Montessori entwickelten Übungen und Materialien integriert.

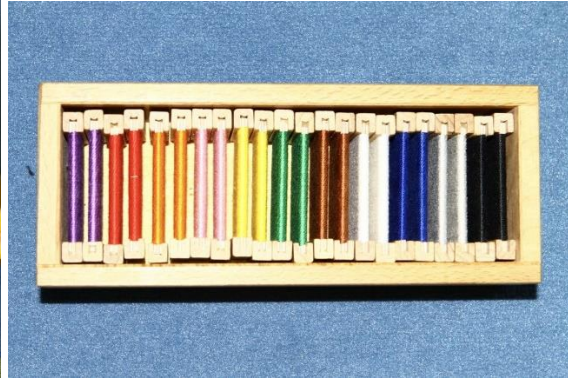
Die Montessori-Materialien bieten die fundamentale Grundlage für das Lernen im Kinderhaus und werden in verschiedenen Bereiche unterteilt:

### Übungen des praktischen Lebens:





### Sinnesmaterial :



### Mathematikmaterial:



### Kosmische Erziehung:





## 5.2. Was uns besonders macht – Schwerpunkte unserer pädagogischen Bildungsarbeit

Die Basis unserer täglichen Arbeit ist die Montessori Pädagogik. Diese entspricht aufgrund ihres Menschenbildes und ihrer Prinzipien den Anforderungen und Schwerpunkten des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes“ (BEP). Wie sich die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP in der Pädagogik von Maria Montessori widerspiegeln, zeigt folgende Übersicht.

### **M**athematik – erleben mit allen Sinnen – vom Konkreten zum Abstrakten

BEP – Mathematische Bildung

### **O**hne Achtung vor dem eigenen Körper geht es nicht

BEP – Gesundheitliche Bildung und Erziehung

### **N**atur und Mensch ein Zusammenspiel, in dem die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur sichtbar wird

BEP – Umweltbildung und -erziehung

### **T**heorien des Kosmos verstehen lernen – Zusammenhänge erkennen

BEP – Naturwissenschaftliche und technische Bildung

### **E**in Schwerpunkt unseres Kinderhauses – ganzheitliche Musikerziehung

BEP – Musikalische Bildung und Erziehung

### **S**prache verstehen lernen

BEP – Sprachliche Bildung und Förderung

### **S**port und Bewegung unverzichtbar – Lernen durch Bewegung

BEP – Bewegungserziehung und -förderung, Sport

### **O**ffener Zugang zu allen kreativen Bereichen

BEP – Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

### **R**eligion als Fundament des menschlichen Daseins

BEP – Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

### **I**n der Welt der neuen Medien und Technologien sich zurechtfinden

BEP – Medienbildung und -erziehung, elementare informationstechnische Bildung



#### 5.2.1. Zweisprachigkeit – Multikulturelles Miteinander

Sprache ist ein Schatz! Kinder, die mit zwei (oder mehr) Sprachen aufwachsen, besitzen diesen Schatz ein Leben lang.

Unser zweisprachiges Kinderhaus bietet durch unsere englisch-sprachigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter allen Kindern Zugang zu einer weiteren Sprache. Während einer „sensiblen Phase“ besitzt das Kind die Fähigkeit, Umwelteindrücke aufzunehmen und sie zu speichern. Die Art und Weise dieses Aufnehmens entspricht nicht einem „Auswendig-Lernen“, sondern das Kind saugt die Sprache auf wie ein trockener Schwamm.

#### Sprachbad – die Immersions-Methode

Ganz im Sinne von Maria Montessori gibt es bei uns keinen Englischunterricht, sondern ein natürliches Erleben von Sprache, so wie alle Kinder dieser Welt ihre Muttersprache erlernen – durch ein sog. „Sprachbad“. Die Kinder spielen und lernen so nicht nur in Deutsch, sondern erleben alle Aktivitäten ganz selbstverständlich auch in Englisch. Dieses wird durch entsprechendes Montessori Material unterstützt.

Die Immersions-Methode wird durch unsere englisch-sprachigen Mitarbeiter umgesetzt. Hier erleben unsere Kinderhauskinder die englische Sprache. Nicht nur Lieder, Reime, Kunst und Spiele werden von unseren „native speakers“ vermittelt, sondern auch der tägliche Umgang miteinander. Durch den kulturellen Austausch lernen die Kinder Toleranz und Lebenskonzepte anderer Nationen kennen. Speziell in diesem Entwicklungsstadium wird das Verständnis der Kinder gegenüber anderen Kulturen und Ländern durch uns gefördert.

*„Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster,  
das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet  
und die Lebensauffassung weitet.“*

(Frank Harris)

#### 5.2.2. Inklusion – „Gemeinsam anders / Anders gemeinsam“

In unserem Kinderhaus verstehen wir unter Inklusion, dass wir das Recht aller Kinder auf Bildung und Teilhabe ernst nehmen, unabhängig von Unterschieden in Religion, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, besonderen Talenten oder Einschränkungen, sozioökonomischer Lage und weiteren individuellen Merkmalen.

Im Montessori Kinderhaus wird jedes Kind in seiner Persönlichkeit, seinem Sein und seiner Individualität bedingungslos beachtet und wertgeschätzt.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass sie in einer vielfältigen Umgebung viele Erfahrungen machen können. Offenheit und Toleranz sind für uns wichtige Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit. In unserem Alltag bedeutet dies:

- Kinder und Erwachsene auf Ungerechtigkeiten oder Vorurteile hinweisen und darüber sprechen
- Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und diese als Ausgangspunkt für deren Lernen und Förderung betrachten.



- Vorhandene Barrieren für die Teilhabe, die wir für die Erwachsenen und Kinder erkennen, abzubauen versuchen.

#### Inklusion der Generationen

Die Entwicklung der Familie in Deutschland hat viel geändert. Momentan erleben die Erzieherinnen und Erzieher, dass Kinder weniger Kontakt mit Großeltern haben, weil die „Große Familie“ nicht mehr so oft in der Nähe ist. Heute bemerken wir immer mehr Menschen, die im Alter vereinsamen und sich nicht mehr gebraucht fühlen. Sie fühlen sich von der Gesellschaft ausgeschlossen. Aus diesen Gründen haben wir in unserem Haus überlegt, eine Brücke zu bauen zwischen Jung und Alt.

*„Wir sind klein und ihr seid alt.“*

Die Kinder lernen dadurch: Toleranz, Rücksicht und Aufeinander zugehen. Und im Gegenzug erfährt die ältere Generation, dass sie doch gebraucht wird und kommt aus der Einsamkeit heraus.

Für die Seniorinnen und Senioren bietet sich eine Möglichkeit, endlich wieder aktiv am Leben teilzunehmen.

#### 5.2.3. Wald- und Umweltpädagogik

*„Die Natur zu achten und deren Schätze zu kennen ist ein Lernprozess“.*

Die Kinder, die heute unsere Kindertagesstätten besuchen, sind hineingeboren in diese hektische, reizüberflutete Welt. Der Bezug zur Natur ist keine selbstverständliche Grundlage mehr, mit der sie ins Leben starten.

Daher ist es uns wichtig, dass bereits Kleinstkinder in Berührung mit ihrer Umwelt und der Natur kommen und den Wald als Spielraum wahrnehmen und erfahren.

Wir besuchen den Wald zu jeder Jahreszeit. Erleben ihn, wenn es anfängt zu blühen, wenn die Hitze im Wald steht, die Natur seine Farben verändert und im Winter der Wald wieder ruht.



Das bieten unsere Waldtage: Wir erleben und erforschen mit allen Sinnen den Erlebnisraum Wald. Dort beobachten wir kleinste Lebewesen mit dem Lupenbecher, wir spüren die Naturmaterialien und lauschen der Stimme des Waldes.

Bei jeder Wetterlage bewegen wir uns mit Freude an der frischen Luft. Wir balancieren über umgestürzte Bäume, klettern über Wurzeln und rennen über den unebenen Waldboden. Unter ganzheitliches Lernen im Wald verstehen wir auch, dass man z.B. mit Ästen seinen Namen legen kann. Durch unsere Waldtage möchten wir die Kinder begleiten, ihnen einen respektvollen Umgang mit der Natur vorleben und somit die Begeisterung und Achtsamkeit für unsere Erde wecken.

*„Ich schütze, was ich liebe“*



#### Medienkompetenz im Montessori Kinderhaus

Medienkompetenz ist heute ein wichtiger Bestandteil in der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Auch im Kindergarten spielt das Thema eine immer größere Rolle. Der verantwortungsvolle Umgang mit Medien und die Förderung von Medienkompetenz gehören zu den Aufgaben, die Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen leisten müssen.

Medienkompetenz im Kindergarten bedeutet, dass die Kinder lernen, Medien bewusst zu nutzen, kritisch zu hinterfragen und sich reflektiert mit ihnen auseinanderzusetzen. Dabei geht es nicht nur um den Umgang mit Computer, Tablet und Smartphone, sondern auch um den Umgang mit Büchern, Zeitschriften, Hörspielen und Filmen.

Die Förderung von Medienkompetenz im Kindergarten hat viele Vorteile. Zum einen können die Kinder dadurch ein besseres Verständnis für die Medienwelt entwickeln und lernen, sich selbstständig in ihr zu bewegen. Zum anderen kann die Förderung von Medienkompetenz dazu beitragen, dass die Kinder ihre sprachliche, kognitive und soziale Kompetenz verbessern.

Um Medienkompetenz im Kindergarten zu fördern, ist es wichtig, dass die Erzieherinnen und Erzieher eine entsprechende Haltung und Kompetenz mitbringen. Sie sollten die Medien als pädagogisches Werkzeug begreifen und in der Lage sein, den Kindern den sinnvollen und verantwortungsvollen Umgang damit zu vermitteln.

Die Praxis der Medienkompetenzförderung im Kindergarten kann sich auf verschiedene Bereiche beziehen. Dazu gehören beispielsweise die Gestaltung von Lernumgebungen, die Auswahl von geeigneten Medien und Materialien, die Vermittlung von Medienkompetenz durch gezielte Aktivitäten und Projekte sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Medienkompetenz im Kindergarten sollte jedoch nicht nur auf den Einsatz von digitalen Medien beschränkt werden. Auch traditionelle Medien wie Bücher, Hörspiele und Filme können einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Medienkompetenz leisten. Kinder sollten lernen, Medien bewusst zu nutzen, kritisch zu hinterfragen und sich reflektiert mit ihnen auseinanderzusetzen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass Medienkompetenz im Kindergarten ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist. Die Förderung von Medienkompetenz kann dazu beitragen, dass die Kinder sich besser in der Medienwelt zurechtfinden und ihre sprachliche, kognitive und soziale Kompetenz verbessern. Eine verantwortungsvolle Nutzung von Medien und die Vermittlung von Medienkompetenz sind somit wesentliche Elemente einer zeitgemäßen und kindgerechten Pädagogik.



### 5.3. Übergänge in der Einrichtung



Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen.

#### **Eingewöhnung in die Kinderkrippe**

Die Eingewöhnung ist für das Kleinkind ein wichtiger und manchmal schwieriger Schritt. Im Krippenalltag muss sich das Kleinkind auf eine neue Umgebung, einen veränderten Tagesablauf und auf einen Wechsel der vertrauten Bezugsperson einstellen. Um diesen Übergang sanft zu gestalten, brauchen alle Beteiligten viel Zeit um sich kennen zu lernen. Ein intensiver Austausch ist dazu notwendig (Tür- und Angelgespräche).

Das Kind hat sich eingewöhnt, wenn es sich in den Tagesablauf integrieren kann, emotional stabil ist und sich auch bei längerer Abwesenheit der Eltern bei uns wohl fühlt.



#### **Eingewöhnung nach dem Berliner Modell:**

- Gestaffelte Aufnahme
- Begleitung durch eine familiäre Bezugsperson
- Bezugserziehersystem
- 1. Tag: 1 Stunde im Gruppenraum mit der familiären Bezugsperson
- Die Dauer des Aufenthalts Ihres Kindes verlängert sich individuell, nach Absprache mit der Bezugserzieherin.

#### **Übergang in den Kindergarten**

Der Übergang von unseren Krippenkindern in den Kindergarten ist ein entscheidender Schritt, der eine wichtige Veränderung mit sich bringt. Um den Prozess so sanft wie möglich zu gestalten, ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Erziehern/Erziehrinnen, sowie den Eltern sehr wichtig. Unsere Krippen Kinder bekommen eine Anbindung an die Kindergartengruppen durch gemeinsame Aktivitäten/ Ausflüge und regelmäßige Besuche in den Kindergartengruppen.

#### **Übergang in die Schule - ein Übergang für die ganze Familie**

Für eine gelungene Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kinderhaus und Grundschule erforderlich. Die Lehrkräfte der Grundschule besuchen unsere Einrichtung, um die Vorschulkinder kennen zu lernen und sich mit Pädagog\*innen über die Kinder auszutauschen.

Es finden regelmäßige Informationsveranstaltungen und gemeinsame Feste statt.

## **6. Die Montessori Kinderkrippe**

Im Erdgeschoss des sechsgruppigen Montessori Kinderhauses befinden sich die zwei inklusiven Krippengruppen, mit je einem Gruppenraum, Schlaf- und Sanitärbereich. Jede Gruppe hat über die Terrasse einen eigenen Zugang zum Garten. Außerdem steht uns der Therapieraum/Mehrzweckhalle für Bewegungseinheiten zur Verfügung.

Zwei Kindergartengruppen mit Nebenräumen befinden sich im Erdgeschoss des Kinderhauses in unmittelbarer Nähe zum Werkraum. Die anderen beiden Kindergartengruppen sind im 1. Stockwerk untergebracht – hier befinden sich auch der Mehrzweck- und Turnraum. Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf haben wir im Erdgeschoss einen sehr gut ausgestatteten Therapieraum. Aus allen Gruppenräumen kann man direkt über die Veranden und Balkone mit Treppen in den Garten zum Spielen gehen.



## 6.1 Steckbrief / Überblick

Maria Montessori befasste sich hauptsächlich mit der intellektuellen und emotionalen Entwicklung des Kindes, wobei sie sich nicht mit der pflegerischen Situation im Säuglingsalter auseinandersetzte. Aber gerade die Pflegesituation, in welcher eine emotionale Bindung zwischen dem Säugling und der erwachsenen Person aufgebaut werden kann, beansprucht viel Zeit. Diese Erkenntnis hat Emmi Pikler in ihren Theorien hervorragend analysiert und Handlungsanweisungen zum Gelingen erarbeitet. Aus diesem Grund verbinden wir in der Krippe des Kinderhauses Erding die Methoden Maria Montessoris mit den Erkenntnissen und Ansätzen Emmi Piklers.

*„Das Kind ist nicht ein leeres Gefäß, das wir mit unserem Wissen angefüllt haben und uns so alles verdankt. Nein, das Kind ist der Baumeister des Menschen und es gibt niemanden, der nicht von dem Kind, das er selbst einmal war, gebildet wurde (...) Das Kind formt sich zu dem zukünftigen Menschen, indem es seine Umwelt absorbiert.“ (M.M. Das kreative Kind)*

## 6.2 Montessori- und Pikler-Pädagogik in der Krippe

### 6.2.1. Der Lebensweg von Emmi Pikler

Sie gründete 1946 als Kinderärztin das Säuglingsheim Lóczy in Budapest, das sie bis 1979 leitete. Emmi Pikler bildete die Pflegerinnen selbst aus und sorgte dafür, dass die Säuglinge in ihrem Institut ohne die damals üblichen Hospitalisierungsschäden aufwuchsen. Die von Emmi Pikler geforderte ungeteilte Aufmerksamkeit bei der Pflege von Säuglingen führt dazu, dass sich die Kinder emotional geborgen fühlen.

### 6.2.2. Wichtigsten pädagogischen Aussagen Emmi Piklers

**P** räsenz

**I** nteraktion

**K** ommunikation

**L** ernen mit Freude

**E** mpathie

**R** espektvoller Umgang

Emmi Pikler erkannte den enormen Wert der Eigenaktivität und autonomen Bewegungsentwicklung für die kindliche Persönlichkeitsentwicklung. Laut ihren Theorien „lernt das Kind das Lernen“ im freien



Spiel und entwickelt vor allem Selbstvertrauen, Geschicklichkeit und Ausdauer. Das Kind erlebt auf diese Weise seine Kompetenzen.

Durch diese veränderte Sicht auf den Säugling und auf das Kleinkind hat Emmi Pikler einen Bewusstseinswandel in der frühkindlichen Pädagogik eingeleitet. Emmi Pikler hat als Schwerpunkte ihrer Pädagogik folgende Prämissen formuliert:

#### **Feinfühligel/liebevolle Pflege und Kommunikation/Kooperation**

Die feinfühligel Pflege erfordert eine vorbereitete Umgebung in der alle Pflegeutensilien vorhanden sind, das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit erhält und die Kinder durch eine Treppe auf den Wickeltisch klettern können.

Der Tagesablauf ist so strukturiert, dass die Kleinkinder in dieser wichtigen Pflegesituation nicht abgelenkt sind.

Bei der feinfühligel Pflege dient die Haltung der Erzieher/-innen der Herstellung der Bindung zum Kind, indem man sich Zeit nimmt, Präsenz und Echtheit zeigt und unterstützend und wertschätzend handelt.

Wichtige Ziele der feinfühligel Pflege sind Achtsamkeit, Kommunikation ausschließlich mit dem Kind, Empathie für das Kind und die Reflexion über das eigene Tun. Dadurch baut sich eine stabile Bindung zwischen Kleinkind und Erzieher/-in auf, was dazu führt, dass sich das Kind geborgen fühlt und Hospitalismus vermieden werden kann.

Emmi Pikler hat in ihren wissenschaftlichen Arbeiten im Lóczy die ungeteilte Aufmerksamkeit bei der feinfühligel Pflege als sehr bedeutungsvoll beschrieben

Bekommt das Kleinkind in der ca. 20-minütigen Pflegesituation die ungeteilte Aufmerksamkeit der Erzieherin, so kommt es aus dieser Beziehungssituation emotional gesättigt heraus.

#### **Freie Bewegungsentwicklung**

Die freie Bewegungsentwicklung fördert sowohl die geistige Entwicklung, als auch die

Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Deshalb werden in der Krippe Bewegungslandschaften angeboten in welchen die Kinder ihren Körper wahrnehmen und alle Bewegungsmuster ausprobieren und trainieren können.

#### **Freies Spiel, vorbereitete Umgebung und Materialien**

Im freien Spiel lernt das Kind seine Umgebung kennen und bahnt Lernprozesse mit den Materialien, die es umgeben, an.





## 6.3 Krippe - Methoden und Tagesablauf

### Montessori-Material in der Kinderkrippe

In der Krippe werden mit den Montessori Materialien und Methoden die Grundlagen dafür geschaffen, dass das Interesse der Kinder für sich und ihre Umwelt geweckt und entwickelt werden kann.

#### Sinnesmaterial:

Kinder lernen zum Beispiel durch Fühlen, Riechen, Schmecken etc. ihre Umgebung und das Material besser kennen. Das Material dient zur Unterscheidung von Dimensionen. Das Kind nimmt Größenunterschiede mit dem Gesichts- und Tastsinn wahr.

#### Sprache:

Kinder lernen Sprache spielerisch durch Lieder, Fingerspiele, Reime etc.

#### Mathematisches

Kinder lernen Mathematik durch Materialien wie zum Beispiel den Rot-Blauen-Stangen von 1-5, Spindeln von 1-5, Abzählreime etc..

#### Denken:

#### Kosmische

Kinder lernen durch ihre Umwelt und ihren Alltag Gesetzmäßigkeiten des Lebens kennen, zum Beispiel: Spaziergänge in der Natur, Spielen mit Elementen etc.

#### Erziehung:

#### Übungen des praktischen Lebens:

Kinder lernen alltägliche Abläufe wie: Anziehen, Tisch decken, Schüttübungen etc.

#### Freispiel

#### und

#### Bewegung:

Das Freispiel, als „Königdisziplin“ bezeichnet, nimmt einen sehr großen Raum in der Arbeit mit unseren Krippenkindern ein.

Maria Montessori sagt: „Leben ist Bewegung!“ Deshalb fördern wir, dass die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen können. Der Gruppenraum ist als Bewegungsbaustelle angelegt. Zusätzlich nutzen wir den Therapieraum und den Flur für Bewegungseinheiten. Um die Grobmotorik optimal zu fördern, gehen wir mit den Krippenkindern mehrmals täglich in den Garten.





### Tagesablauf in der Montessori-Kinderkrippe

Uhrzeit	Aktivität	Beschreibung
7.15 - 9.00 Uhr	Bringzeit Spielzeit Garten Brotzeit	Begrüßung der eintreffenden Kinder/ Freispiel im Gruppenraum/ gleitende Brotzeit
9.00 – 11.30 Uhr	Morgenkreis Spielzeit Frühstück Gartenzeit Pflegezeit Obstpause	Gemeinsames Begrüßen, Lieder singen, Fingerspiele.../ Freispiel in den Gruppen o. gezielte Angebote / wir essen gemeinsam unsere mitgebrachte Brotzeit / wir spielen im Garten...matschen, buddeln, bauen.../ Toi- lettengang bzw. Wickeln/nach Bedarf steht Obst und Gemüse bereit
11.30 – 12.30 Uhr	Mittagessen	Wir essen gemeinsam Mittagessen
12.00 – 12.30 Uhr	1. Abholzeit	Manche Kinder werden abgeholt
12.30 – 14.30 Uhr	Schlafen nach Bedarf Pflegezeit	Ein Teil der Kinder geht schlafen, die ande- ren spielen im Gruppenraum/ Toilettengang bzw. Wickeln
Ab 14.30	Kleine Brotzeit Freispiel/Garten	Erzieher bereiten mit Kindern Brotzeit vor/ wir gehen in den Garten oder sind in der Gruppe
bis 16.45 Uhr	Letzte Abholzeit	Alle Kinder werden abgeholt

## 6.4 Krippe – Informationen

### 6.4.1 Eingewöhnung

## Eingewöhnung

Nach Berliner Modell



**Gestaffelte Aufnahme**

Begleitung durch eine  
familiäre Bezugsperson





**Bezugserziehersystem**

1 Tag: 1 Stunde im Gruppenraum mit  
der Familiären Bezugsperson





Die Dauer des Aufenthalts Ihres Kindes im  
Kindergarten verlängert sich individuell,  
nach Absprache mit der Bezugserzieherin



### Konzept Kinderkrippe

#### **1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch**

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.

#### **2. Die dreitägige Grundphase:**

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. (Mitnahme des „Übergangsobjektes“)

#### **3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:**

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

##### **Variante 1:**

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

##### **Variante 2:**

Kind protestiert, weint, und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

#### **3. Stabilisierungsphase:**

##### **Kürzere Eingewöhnungszeit**

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

##### **Längere Eingewöhnungszeit**

5. - 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Erzieher; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).

#### **5. Schlussphase**

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.



#### 6.4.2 Räumlichkeiten

Im Erdgeschoss des sechsgruppigen Montessori Kinderhauses befinden sich die zwei inklusiven Krippengruppen, mit je einem Gruppenraum, Schlaf- und Sanitärbereich. Jede Gruppe hat über die Terrasse einen eigenen Zugang zum Garten. Außerdem steht uns der Therapieraum/Mehrzweckhalle für Bewegungseinheiten zur Verfügung.

#### 6.4.3 Personal- und Gruppenschlüssel

Die Gruppen werden jeweils von Erziehern/Erzieherinnen, Kinderpflegern/Kinderpflegerinnen und anderen pädagogisch geschulten Kräften betreut. Ein Personalschlüssel von 1:11, der nach dem Bayerischen Kinder Bildungsgesetz (BayKiBiG) als optimaler Betreuungsschlüssel anerkannt ist, wird von uns angestrebt.

Eine heilpädagogische Fachkraft ist für die Integrationskinder des gesamten Kinderhauses verantwortlich. Zusätzlich wird unsere Arbeit von Praktikanten unterstützt.

#### 6.4.4 Stoffwindeln im Montessori Kinderhaus

Einwegwindeln sind eine geniale Erfindung, doch mit zunehmender Sensitivität der Eltern hinsichtlich Windeln ohne Chemie, werden Windeln ohne Plastik mehr und mehr gefordert.

Plastik und Chemie beginnt schon in der Windel, mit der Substanz, die „Pipi“ für 12 Stunden hält, wie es die Werbung uns verspricht. Dieses Zaubergranulat heißt Superabsorber. Er wird auf Basis von Erdöl hergestellt und saugt in der Windel die Flüssigkeit auf, damit der „Babypopo“ trocken bleibt.

Eine weitere wichtige Funktion der Windel ist der Auslauf- und Wäscheschutz. Die Kleidung wird dadurch nicht nass. Die meisten Komponenten in der Windel werden aus erdölbasierten Materialien hergestellt. Anders formuliert, in der Windel befindet sich eine große Menge an Plastik.



#### **FAIRWINDEL Konzept:**

Immer mehr Eltern suchen mittlerweile nach Windeln ohne Plastik resp. ohne Chemie. Sie möchten einfach nicht, dass die zarte Haut ihres Babys durch irgendetwas geschädigt wird. Die Langzeitfolgen von Plastik und Mikroplastik sind noch immer in der Abklärung. Die Eltern sind verständlicherweise verunsichert.



#### Windeln ohne Plastik

##### GUT für unsere Umwelt

- Die Krippe spart täglich (!) eine Restmülltonne Windelmüll (96 Stück Windeln)
- Stoffwindeln können lange, auch für mehrere Kinder nacheinander verwendet werden und sind somit nachhaltiger
- Ohne chemische Zusätze hergestellt

##### GUT für eure Geldbeutel

##### GUT für euer Kind

- Kein unangenehmer Geruch durch Urin-Chemie-Gemisch
- Durch atmungsaktive Naturmaterialien entstehen keine Hautreizungen oder „Wundsein“
- Förderung des Körpergefühls („wenn ich piesle, bin ich nass!“) > Die Kinder werden schneller trocken – im Schnitt 6 Monate früher, als Kinder die mit Wegwerfwindeln gewickelt wurden



Was bedeutet das für uns/ für die Eltern? Was müssen wir tun?

#### Ablaufprozedere für die Eltern im Alltag:

- mitmachen
- Windeln mieten
- Zubehör besorgen (Windelflies)
- schmutzige Windeln täglich mit nach Hause nehmen und waschen

Wir wünschen uns, dass wir durch unser Modell vielen Eltern und anderen Krippen ein Vorbild sein werden. Für uns, unseren Kindern und einer nachhaltigen Zukunft zu Liebe.

#### Praktische Umsetzung

Wir als Verein haben die Stoffwindeln angeschafft und diese können für einen geringen Monatsbeitrag bei uns gemietet werden. Wenn sie bereits ein eigenes System besitzen, dürfen sie dieses auch weiterhin benutzen.

Weitere Einlagen, sowie die Lappen wurden in liebevoller Heimarbeit von Eltern und Omas genäht.

Sie als Eltern bekommen ein komplettes Set, für ihr Kind, in den ersten Tagen übergeben.

Ein Teil muss immer vorbereitet bei uns in der Einrichtung sein und ein Teil bei ihnen zu Hause, da die Kinder bereits morgens in Stoffwindeln gebracht werden. Das richtige anlegen und waschen der Windeln wird ihnen am Elternabend und in der Eingewöhnung erklärt.

Die benutzen Windeln bekommen sie täglich in einer der wetbags mit nach Hause.

Je nach Buchungszeit werden die Kinder circa 2- 4 mal am Tag gewickelt. Zusätzlich wird ihnen der Gang auf die Toilette oder das Töpfchen angeboten.

In der Probephase wurden doppelt so viele Kinder eher trocken, als in den Jahren zuvor!



Die Kinder genießen ihre neugewonnene Freiheit.

## 6.5. Buchungszeiten und Betreuungsgebühren

Unser Kinderhaus hat montags bis **freitags von 07:15 bis 16:45 Uhr** geöffnet.

Die Kernzeit ist montags bis freitags von **08:30 Uhr bis 12:30 Uhr**. In dieser Zeit müssen alle Kinder in der Gruppe anwesend sein.

Dieser Mindestbuchungszeit müssen je 15 Minuten Bring- und Abholzeit zugerechnet werden.

Somit können Sie Ihren gewünschten Betreuungsbeginn bzw. das gewünschte Betreuungsende innerhalb folgender Zeitfenstern festlegen:

**Frühester Buchungsbeginn: 07:15 Uhr**

**Frühestes Buchungsende: 12:45 Uhr**

**Spätester Buchungsbeginn: 08:15 Uhr**

**Spätestes Buchungsende: 16:45 Uhr**

**Buchungskategorie: 4 – 5 Std. 5 – 6 Std. 6 – 7 Std. 7 – 8 Std. 8 – 9 Std. > 9 Std**

Änderungen der Buchungszeit sind bis zum 15. des laufenden Monats für den Folgemonat möglich. Zur Qualitätssicherung ist für die letzten drei Monate des Kindergartenjahres (Juni, Juli, August) eine Reduzierung der Buchungszeit **nicht** möglich.

## 6.6. Aufnahmebedingungen

- Wir nehmen Kinder ab dem 1. Lebensjahr auf.
- Kinder mit besonderem Förderbedarf müssen diesen Bedarf ggf. mit einem sozialpädiatrischen Gutachten nachweisen. Die Kinder können nur aufgenommen werden, wenn für sie eine Bewilligung von „Sozialhilfeleistungen nach Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch“ (SGB XII) vom Bezirk Oberbayern erwirkt wurde. Der Antrag auf Leistungen gemäß SGB XII muss von den Eltern bestellt werden. Die Eltern bekommen die notwendigen Informationen und Hilfestellungen zur Antragstellung von uns.
- Wir achten auf eine ausgewogene Geschlechtermischung.
- In der Regel haben Geschwisterkinder Vorrang.
- Die Eltern sollten für das Montessori-Pikler-Konzept offen sein.
- Zustimmung der Eltern zum Wickeln mit Stoffwindeln



## 6.7. Ausschlusskriterien

Die Förderung in unserer inklusiven Einrichtung ist nicht sinnvoll, wenn

- der regelmäßige Besuch der Einrichtung

oder

- die Zusammenarbeit mit den Eltern nicht gewährleistet werden kann.
- das Kind in seiner individuellen Situation in einer anderen Maßnahme (z.B. heilpädagogische Krippe, einer speziellen Einrichtung) mehr profitieren würde.
- das Wickeln mit Stoffwindeln abgelehnt wird.

## 6.8. Übergang in den Kindergarten



Der Übergang von unseren Krippenkindern in den Kindergarten ist ein entscheidender Schritt, der eine wichtige Veränderung mit sich bringt. Um den Prozess so sanft wie möglich zu gestalten, ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Erziehern/Erzieherinnen sowie den Eltern sehr wichtig. Unsere Krippenkinder bekommen eine Anbindung an die Kindergartengruppen durch gemeinsame Aktivitäten/Ausflüge.

## 7. Qualitätssicherung

- Das pädagogische Personal der Krippe hat neben der üblichen Ausbildung eine Zusatzausbildung in Pikler Pädagogik
- Kontinuierliche Aus- und Fortbildung des Personals
- regelmäßige Supervisionen
- Literatur und Selbststudium



- Dokumentationen und Entwicklungsberichte
- wöchentliche Teambesprechungen
- Fallbesprechungen
- Zusammenarbeit mit den Fachdiensten
- Elternbefragung oder Elternfragebogen

## 8. Die Rolle der Eltern im Montessori Kinderhaus

Die Basis für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit im Kinderhaus ist die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern und Erzieherinnen.

### **Austausch und Zusammenarbeit mit den Eltern:**

Die Elternarbeit in unserem Kinderhaus hat einen hohen Stellenwert, da wir als eine familienergänzende Einrichtung nur in Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgreich sein können. Als Elterninitiative sind wir auf die engagierte Mitarbeit aller Eltern angewiesen. Eltern haben die Chance, aber auch die Pflicht, durch ihre aktive Mitarbeit den Kindergarten zu entlasten und mit zu gestalten. Ihr Engagement bereichert die Arbeit in der KiTa und ist deshalb auch willkommen. Eltern haben die Möglichkeit ihre Ideen, ihre Kreativität oder Mithilfe aller Art verantwortungsvoll einzubringen.

Zum Beispiel durch:

- administrative Aufgaben im Aufsichtsrat des Montessori Vereins
- beratende Aufgaben im Elternbeirat
- praktische Aufgaben in den einzelnen Arbeitsgemeinschaften  
(Haus und Garten AG, Feste AG, Inklusions AG, Englisch AG, Wald AG, Monte-Material AG...)

Die Eltern bringen hierfür einrichtungsübergreifend (Kinderhaus oder Schule) mindestens 30 Arbeitsstunden je Familie und mindestens 15 Arbeitsstunden je Alleinerziehende im Kindergartenjahr ein.

Die Eltern erleben sich dadurch als ein Teil des Kinderhauses und sind Vorbild für ihre Kinder, da sie sich engagiert am Geschehen im gesamten Kinderhaus beteiligen.

### **Kommunikation innerhalb des Kinderhauses**

Grundlegendes Prinzip der Montessori-Pädagogik ist die Achtung vor der Person des Anderen. Dies gilt zum einen für die pädagogische Beziehung zwischen Erwachsenem und Kind, zum anderen für die Begegnung und Zusammenarbeit der Erzieher/-innen und Eltern untereinander, die hinter der Umsetzung und Verwirklichung der Montessori-Pädagogik in unserem Kinderhaus stehen.

Unsere drei Säulen: Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern und Trägerverein tragen in gemeinsamer Verantwortung dazu bei, gute und tragfähige Rahmenbedingungen in unserem Kinderhaus zu entwickeln und zu gewährleisten.



## 9. Kooperation und Vernetzung

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen unserem Montessori-Kinderhaus und der **Montessori Schule Aufkirchen**. Dadurch wird für unsere Kinderhauskinder ein fließender Übergang in die Montessori Schule möglich.

Die Vorschulkinder werden von der Montessori-Grundschule zum Buchstabenfest eingeladen, dürfen hospitieren und kommen zu öffentlichen Veranstaltungen wie z.B. dem Tag der offenen Tür (Termine im Internet unter <http://www.montessori-erding.de/schule/>).

Bei den Aufkirchner Gesprächen, die zweimal im Jahr in der Montessori-Schule stattfinden, haben die Eltern die Möglichkeit, sich über aktuelle pädagogische Themen zu informieren.

Unser Kinderhaus ist Mitglied **im Montessori Landesverband Bayern**, der die bayerischen Montessori Einrichtungen politisch vertritt. Der Landesverband organisiert über die Bildungsakademie MoBiL auch Fortbildungen und Veranstaltungen für Eltern und Erzieher/-innen. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit, an Landesverbandstreffen teilzunehmen. Das vorliegende pädagogische Konzept basiert in großen Teilen auf dem vom Montessori Landesverband Bayern veröffentlichten pädagogischen Konzept für Kinderhäuser.

Wir arbeiten darüber hinaus mit folgenden Einrichtungen und Institutionen zusammen:

- Erziehungsberatungsstelle Erding
- Frühförderstelle Erding
- Gesundheitsamt Erding
- Jugendamt Erding
- Örtliche Ärzte und Fachdienste wie Logopäden, Ergotherapeuten, Zahnärzte Förderzentrum Erding
- Katharina-Fischer-Schule
- Nikolausschule Erding
- Landratsamt Erding
- Sozialpädiatrisches Zentrum Landshut
- Kinderzentrum München
- Kinderärzte
- Kinder- und Jugendpsychologen
- Stadt Erding



## 10. Kontakt und weitere Informationen

### **Montessori Kinderhaus**

Brachvogelweg 10, 85435 Erding

Tel: 08122 540280,

Fax: 08122 540281

Email: [kinderhaus@montessori-erding.de](mailto:kinderhaus@montessori-erding.de)

### **Leitung Kinderhaus:**

Evi Felixberger

Manou Quast

### **Montessori Verein Lkr. Erding e.V.**

Pfarrer-Mittermair-Straße 75, 85445 Aufkirchen

**Vorstand:** Montessori Erding GmbH

### **Geschäftsführerinnen:**

Marie-Leonie Schwarzenberg

Isabelle Wiegand

Tel.: 08122 903427

Fax 08122 903428

Email: [gf@montessori-erding.de](mailto:gf@montessori-erding.de)